

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

8.4.1845 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 8. April.

N^o. 93.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Baden.

Dienstnachricht. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchste Ordre vom 1. d. M. dem Oberstleutnant und Garnisonskommandanten Asbrand in Rehl die Erlaubniß allergnädigst zu ertheilen geruht, daß ihm von Sr. Maj. dem König der Franzosen verliehene Ritterkreuz der königlich Französischen Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 31. März. Seit einigen Tagen ist der Fabrikant Schläffel im hiesigen Gefängniß. Er wurde auf Befehl der Untersuchungskommission mit Extrapost hierher geschafft, da die Anklage auf Hochverrath lautet, Hochverrathsprozesse aber nur vom Kammergericht geführt werden. Auch die Mitangeschuldigten Schläffel's werden nach Berlin gebracht werden. Ueber den eigentlichen Zusammenhang dieser sogenannten kommunistischen Verschwörung weiß man jedoch noch immer nichts Bestimmtes; sollten die Gerüchte sich aber bestätigen, so ist nie ein thörichteres Projekt in irgeleiteten Köpfen ausgedenkt worden. An der Spitze der Kommission steht nicht, wie ich Ihnen neulich mittheilte, der Kammergerichtsrath Fränzel, sondern der geh. Regierungsrath Mathis, Mitglied des Staatsraths, der früher schon in Demagogennntersuchungen beschäftigt war, und jetzt als vortragender Rath im Ministerium der Polizei fungirt. Um Uebrigem scheint es, daß die Zahl der Theilnehmer an jenen Umtrieben, wie diese auch gewesen seyn mögen, sehr gering ist, da man nur von einzelnen Personen hört, welche bis jetzt verhaftet oder verhört wurden. (M. 3.)

Bayern. München, 5. April. (Korresp.) Auf die traurigen Nachrichten aus Niederbayern, Schwaben und Franken über die angerichteten Ueberschwemmungsschäden, welche mitunter ganz entsetzlicher Art sind, haben die äußeren Behörden nicht bloß sofort die bestimmtesten ministeriellen Befehle zu jeder nur immer möglichen Hülfsleistung erhalten, sondern es sind nach den am meisten betroffenen Punkten auch bereits außerordentliche Unterstützungen abgegangen. Ist erst das angerichtete Unheil seinem ganzen Umfange nach bekannt (denn vorläufig ist auch von einer bloß annähernden Schätzung der Schäden noch keine Rede), dann werden gewiß allgemeine Sammlungen gestattet, und eben so wenig wird's dann in den verschonten Gegenden, zunächst auch dahier, an reichen Spenden für die Heimgesuchten fehlen. — Die berüchtigte Salvatorbierperiode ist ziemlich glücklich vorübergegangen. Die vorgekommenen Exzesse haben sich nicht nur auf alltägliche Wirthshaushandel beschränkt, sondern sie haben sich auch mit sehr geringen Ausnahmen, in denen übrigens die Gemüthsheilten stets die Schuldlosen waren, auf Individuen der untersten Stände beschränkt. Man verdankt diese so ziemlich zum ersten Mal vorgekommene Erscheinung der eben so einfachen, als erfolgreichen Maßregel, daß der Zacherlbräu (jener glückliche Brauer, der zum alljährlichen Auschenken des Salvatorbieres privilegiert ist) eine namhafte Anzahl von Kaffetiers und Wirthen mit seinem Bier-Champagner versehen hatte, wodurch ein großer Theil des gestitteten Publikums, oder vielmehr alle nicht auf das Schöpfen aus der Urquelle Ergötzen, in den Stand gesetzt war, seinen Salvatorbierdurst zu stillen, ohne sich unter die Zacherlgäste nothwendigerweise zu mischen. Dagegen haben sich wieder eine Anzahl anderer trauriger Fälle ereignet, die vorzugsweise den Stoff zur Tagesunterhaltung geben. Der Mörder des am vergangenen Samstag Abend todt gefundenen Dienstmädchens, deren eigener Geliebter, hat sich freiwillig vor Gericht gestellt und über seine Unthat, zu welcher er von der Erschlagenen durch bittere Reden und Vorwürfe aller Art gereizt worden seyn will, die größte Reue bezeugt. — Ein Oberauditor, der sich als Militärbeamter und als Mensch die allgemeinste Achtung erworben und zu bewahren gewußt hatte, hat sich leider in einem Anfall von Melancholie den Hals abgesehritten; heute findet seine Beerdigung Statt. Endlich soll gestern Abend ein Brauer an einer Kopfwunde gestorben seyn, die ihm einer seiner Brauknechte durch einen Schlag mit einem irdenen Bierkrug beigebracht. Sie lata eunt! — Die allgemein verbreitete gewesene Annahme, daß es unserer Polizei gelungen sey, des Taugenichtses habhaft zu werden, der an einer Reihe von Sonntagen unter dem Portal der protestantischen Kirche den Unfug verübt, Damen ihre Kleider mit Scheidewasser zu besprengen, hat sich nicht bestätigt, vielmehr ist auf seine Entdeckung eine Belohnung von 50 fl. ausgesetzt.

Hannover. Hannover, 30. März. Ein komischer Vorfall hat sich in der Nacht v. 28. auf den 29. d. auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier u. Braunschweig ereignet. Ein großer Personenwagen nämlich, der vor dem hiesigen Bahnhofe auf den Schienen stand, ist mitten in der Nacht und ehe einer der Bahnwärter es bemerkte oder verhindern konnte, von dem sturmählich gehenden Winde erfasst und auf der Bahn vorwärts getrieben worden, und zwar, was doch wirklich merkwürdig genug ist, vom Bahnhofe hier bis ganz nach Bechelde! Die Bahnwärter der Zwischenstationen waren natürlich nicht wenig erstaunt, wie sie dergestalt einen Personenwagen ohne Lokomotive und ohne Kondukteur und Passagiere, wie von unsichtbarer dämonischer Gewalt getrieben, an sich vorbeisauhen sahen. Noch ist zu bemerken, daß diese Fahrt, die mit wirklicher Windeseite vor sich ging, noch einmal so schnell, wie sonst die Lokomotive, die Strecke von hier nach Bechelde zurücklegte. Am Samstag Morgen ging dann eine Lokomotive von hier ab, um den Flüchling wieder zurückzuholen. (W. 3.)

Württemberg. Stuttgart, 5. April. (Korresp.) Das Herannahen unseres Pferdemarktes (14. April) macht sich bereits bemerklich, und schon sind von den angesehensten Pferdehändlern die Stallungen bestell und ausgezeichnete Reit- und Wagenpferde angekommen, auch finden sich in den öffentlichen Blättern Ankündigungen über den Verkauf von Pferden aus den königl. Ge-

stüten und Ställen, welche Thatsachen geeignet seyn sollten, die Liebhaber von Luxuspferden für den Markt zu interessieren. [A. 579.1]

Belgien.

Brüssel, 1. April. (Korresp.) Die Duellangelegenheit des Grafen v. Goblet Sohn und des Barons Hoogvorst ist von dem hiesigen Staatsprokurator dem Zuchtpolizeigericht überwiesen und deren Verhandlung auf den 11. d. festgesetzt worden. Die Zahl der dabei zu vernehmenden Zeugen beläuft sich auf 12. — Bekanntlich hatte der Buchhändler Ducloux von Laufanne, an der Spitze einer Auswanderungsgesellschaft, einen Prozeß gegen die notorische Verhandlungsweise der belgischen Guatimalagesellschaft bei dem hiesigen Gericht anhängig gemacht. Gestern hat sich nun der Gerichtshof erster Instanz ausgesprochen. In einem weislich begründeten Urtheile erklärt er, daß die von Ducloux vorgebrachten Thatsachen über die betrügerische Absicht der Gesellschaft unerheblich, die Beweismittel nicht hinreichend und die Hauptschlüsse, so wie die von ihm angegebenen Hülfsgründe für Auflösung seines Vertrags ungenügend seyen. Ducloux ist mit seiner Klage abgewiesen und in die Kosten verurtheilt. — Wir erfahren, daß Hr. Picard, Advokat am hiesigen Appellationshof, so wie Hr. Verhaegen d. ä., Mitglied der Repräsentantenkammer, ferner Dr. Trümper und Hr. Ed. Fischer sich gegenwärtig in Paris befinden, um Hrn. Eugen Sue die ihm von den belgischen Liberalen gewidmete Medaille zu überreichen. Die für letztere eröffnete Unterzeichnung hat bedeutende Summen eingebracht und soll deren Ertrag zur Bestreitung der Kosten einer neuen Ausgabe des „Ewigen Juden“ in flamändischer Sprache, so wie zur Unterstützung hilfsbedürftiger Handwerker verwendet werden. — Schon im vergangenen Jahre haben wir eines ausgedehnten Vereins erwähnt, der sich unter allen französischen und den fremden Musikern zum Zwecke der Errichtung von Hülfskassen zu gegenseitiger Unterstützung gebildet hat. Auch ist sein Zweck, durch Errichtung einer Pensionskasse zur Verbesserung des Looses beizutragen, welches so oft die Wittwen und Waisen unbemittelter Künstler trifft. Der Verein zählt bereits 1450 Mitglieder. Am meisten theilnahmen sich bei der Errichtung desselben die Städte Paris, Toulouse, Bordeaux, Straßburg, Lyon, Angers, London und Neapel; die Stadt Toulouse weist allein 63 Mitglieder des Vereins unter ihren Bürgern auf. Der Verein schöpft seine Fonds aus der Einnahme monatlicher Beiträge, die sich für jedes Mitglied nur auf 50 Cent. belaufen, so wie aus freiwilligen Beisteuern, Vermächtnissen, Benefizkonzerten und mehreren andern wohlthätigen Quellen. In den ersten zwei Jahren belief sich der Gesammtvertrag ihrer Einnahme auf 42,330 Fr.; gegenwärtig besitzt derselbe schon eine 5proz. Rente von 1250 Fr.

Frankreich.

Paris, 1. April. (Korresp.) Unter den französischen und englischen Arbeitern an der Eisenbahn zwischen Rouen und Havre sind Zwistigkeiten ausgebrochen. Die Behörden hatten große Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. — Im „Courrier du Midi“ v. 26. März liest man Folgendes: Vor ungefähr 6 Wochen starb im Arrondissement v. St. Pons ein bekannter Arzt. Zur Zeit seines Todes waren keine Umstände vorhanden, die ein Verbrechen muthmaßen ließen; seit einiger Zeit aber sprach man von Vergiftung, was die Obrigkeit bewog, den Leichnam ausgraben zu lassen. Die Folge davon war, daß die Wittve des Verstorbenen, der Pfarrer der Gemeinde, wie auch der Vater des Letzteren verhaftet wurden. Dieser Vorfall hat in der ganzen Umgegend eine gewaltige Aufregung hervorgebracht. — Hr. Villemain hat seine neue Ausgabe der „Geschichte Cromwell's“ beendet und dieselbe zu einem beträchtlichen Preise an Hrn. Firmin Didot verkauft. — Der „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Bilanzbestand der Bank von Frankreich am 25. März 1845: Aktiven 520,875,755 Fr. 79 Ct., Passiven 520,871,755 Fr. 79 Ct., Baarvorrath 257,021,502 Franken. Die Geschäfte beliefen sich auf 3,349,455,366 Franken. — England hat, wie man weiß, im J. 1841 die Quarantäne für alle seine vom mittelländischen Meere kommenden Dampfschiffe abgeschafft. Das Ergebnis hiervon ist, daß die Eigenthümer dieser Schiffe im letzten Jahre unter sich eine Dividende von 7 Proz. vertheilen konnten und ausserdem noch einen Reservefond von 2 Mill. Franken haben. Die Einnahme der franzöf. Unternehmung hingegen gibt ein Defizit, das sich auf 3,500,000 Fr. beläuft.

Paris, 4. April. (Korresp.) Hrn. v. Lamartine's vorgestrigte Rede in den Abtheilungen gegen die Bewaffnung wird mit großem Interesse gelesen; wir heben folgende Stellen aus derselben aus: „Es handelt sich hier nicht um eine Ministers, sondern um eine Konstitutionsfrage; die Befestigung von Paris, einer Stadt mit einer Million Einwohner, ist der ungeheuerste Anachronismus, den eine mit dem Fortschritte der Zeit in Widerspruch stehende Politik aus Mangel an andern Ideen ausgedenkt hat; sie versetzt uns in die Zeiten der Barbarei zurück, wo eine Nation ihre Frauen, Kinder, Greise, Reichthümer hinter den Mauern einer Stadt verhehete und sich mit ihnen dort begrub. Die Befestigung von Paris ist ein Unfug bei der jetzigen Zivilisation, sie macht die Kriegsdrangsale härter, sie läßt nichts mehr unverleglich; nicht mehr die Armeen, nein, die Bevölkerung der Hauptstadt wird der Hungersnoth, der Feuerbrunst, der Plünderung ausgesetzt. Die Befestigungen sind eine Militärintstitution, die über unsern repräsentativen Institutionen steht. Nicht als ob ich dem Throne nicht traute, aber nicht immer wird der jetzige, in der Schule des Lebens geprüfte König regieren, andere Prinzen werden ihm folgen, und die Waffe, die ihr ihnen gegeben, kann gegen das Volk und somit gegen den Thron gewendet werden.“ — Der „Charivari“ sagt heute in Bezug auf den Bewaffnungsentwurf von Paris: „Die Palastkammer hat sich in diesen Tagen mit der Befreiung der Schwarzen beschäftigt und die Abgeordnetenkammer mit der Unterjochung der Weissen.“ — Die „Reforme“ zeigt an, daß die vor die Maires ihrer Bezirke geforderten Rationalgardeoffiziere, bei denen die Bittschriften zur Unterzeichnung auflagen, von

diesen in Gemäßheit einer Zuschrift des Seinepräfecten aufgefordert sind, diese Gesetzübertretung nicht fortzusetzen, da man sonst gegen sie einschreiten müsse. Als Antwort auf diese Verfolgungen veröffentlicht dasselbe Blatt heute folgendes Schreiben: „Hr. Redakteur! Unsere Kameraden sind auf die Mairien gefordert worden, weil sie die Bittschriften gegen die Bewaffnung unterzeichnet haben; wir bitten Sie daher, unsere Namen den schon veröffentlichten Listen beizufügen.“ (Folgen die Unterschriften von drei Hauptleuten und drei Leutnants der fünften Legion.) — Am 8. Mai wird hier ein großer Ackerbaukongress unter dem Vorsitze des Herzogs von Decazes seine Sitzungen eröffnen. — Mad. Weiß hat sich gestern Abend mit ihren 36 kleinen Tänzerinnen in Havre nach London eingeschifft, wo sie drei Monate auf dem Theater der Königin gastiren und dann in ihr hiesiges Engagement zurückkehren wird. Es scheinen somit alle Schwierigkeiten, die sich ihrer Abreise nach London entgegenstellten, gehoben und die Bewilligung der österreichischen Regierung endlich hier eingetroffen zu seyn. — Die Fourrieristen feiern am 8. April den Geburtstag Karl Fourrier's mit einem großen Bankette im Saale Valentino; die Theilnahme an diesem Feste, bei dem von Vertretern fast aller Nationen soziale Vorträge gehalten werden, ist jährlich im Zunehmen. — Vorgestern Abend sank hier in der Straße St. Honoré ein blaßes, hübsches Mädchen, eine Arbeiterin, kraftlos auf das Pflaster; die Umstehenden entlockten ihr nur mit Mühe das Geständniß, daß sie seit drei Tagen nichts gegessen habe. Die Nachbarn brachten sogleich Suppe und Wein und holten einen Arzt. In diesem Augenblicke fuhr der russische Fürst Dolgoruki vorüber, erkundigte sich nach der Ursache des Auflaufs und ließ, als er diese erfahren, das Mädchen und den Arzt sogleich zu sich in den Wagen setzen und nahm sie mit in sein Hotel. Das umstehende Volk klatschte Beifall. — Das „Journal des Debats“ meldet nach einem auf außerordentlichem Wege erhaltenen Briefe, daß die Freischaaaren bei dem Angriffe auf Luzern 1000 Mann verloren haben, daß sie jedoch trotzdem Meister der Stadt geworden sind, und daß auf die Nachricht von diesem Blutbade die Radikalen in allen Kantonen sich erhoben hätten, um nach Luzern zu marschiren und ihre gefallenen Brüder an der dortigen Jesuitenpartei zu rächen. Jedenfalls wird die Verwickelung ernst: die religiöse Frage ist zu Ende, die politische beginnt, ganz Europa wird den Gegenstoß dieser Anfangs so unbedeutend erachteten Bewegung fühlen.

SS Paris, 4. April. (Korresp.) Das Ministerium hat gestern Abend durch den Telegraphen die Nachricht von dem Einfall der Freischaaaren im Kanton Luzern erhalten; Herr Guizot begab sich sogleich zum Könige, wo auch der österreichische und sardinische Gesandte erschienen. Heute Morgen herrschte große Lebhaftigkeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und mehrere Kuriere wurden abgeschickt. — Die Pairskammer hat gestern die Diskussion des neuen Kolonialgesetzes begonnen, welches eine allgemeine Freilassung der Negersklaven vorbereiten soll. — In der Abgeordnetenkammer wurde das zweite Zollgesetz ohne bemerkenswerthen Zwischenfall diskutiert. — General Durrien ist zum Präsidenten und Herr Allard zum Sekretär der Kommission gewählt worden, die den Bewaffnungsentwurf der Befestigungen von Paris prüfen soll; man glaubt, daß der durchaus günstige Kommissionsbericht schon Ende der nächsten Woche fertig seyn, und die öffentliche Diskussion noch im April beginnen wird. — Die Kommission für die Reorganisation der französischen Militärmusiken ist unermüdet thätig; sie hat bereits die Instrumente der verschiedenen Fabrikanten untersucht und verglichen, und die ausgezeichnetsten Theoretiker in der Wissenschaft der Musik hiezu beigezogen. Ein Mitglied hatte vorgeschlagen, die Holzinstrumente von der Militärmusik ganz auszuschließen, aber auf Auber's Antrag wurde dieser Vorschlag verworfen. Sehr viele neuerfundene Instrumente sind der Kommission zur Prüfung und Einführung vorgelegt worden, und es läßt sich nach dem bisher Geleisteten versichern, daß das französische Heer von nun an nicht nur mit ausgezeichneten Militärmusiken versehen, sondern auch eine vollständige Geschichte der Militärmusik bei allen Völkern und in allen Zeiten erhalten wird, deren Ausarbeitung unserem durch solche Arbeiten schon rühmlichst bekannten Landsmann Georg Kastner übertragen worden ist. — Gestern wurde auf der Mairie des zehnten Bezirkes die Vermählung des Grafen Paul Segur d'Agueffau mit der Prinzessin Isabella Lubomirska, Tochter des russischen Generals, zur Verkündigung angeschlagen. — Das neueregerichtete Gericht der Sachverständigen (prudhommes) hat in den 6 Tagen seines Bestehens bereits 25 streitige Fälle verhandelt; 24 davon wurden durch gütliche Uebereinkunft geschlichtet und nur ein einziger kam zum Urtheilspruch. Diese nützliche Einrichtung soll nun auch in allen Departementen eingeführt werden. — Der „Globe“ erklärt, daß alle über Quenisset, den Urheber des Attentats auf den Herzog von Nemours, verbreiteten Nachrichten, als habe er in Amerika eine Frau getödtet und stehe auf dem Punkte, verurtheilt zu werden, für unwahr. Quenisset lebte nach verlässlichen Nachrichten als Colporteur in Neworleans, und gewann genug, um sich und seine Familie anständig zu erhalten; da führte eine Zusammenkunft mit einem Franzosen, der Quenisset seine Enthüllungen vor dem Pairshofe vorwarf, zu einem Zweikampfe, in dem Quenisset Sieger blieb; bald darauf wurde er wieder von einem andern Franzosen gefordert, und da er nun sah, daß er nicht mehr ruhig leben könne, wanderte er heimlich in eine andere Gegend aus, wo er unter angenommenem Namen lebt. — Herr Fried. Dollé, der Gerant der „France“, hat gestern das Gefängniß von Sie. Pelagie verlassen.

Großbritannien.

* Liverpool, 31. März. Baumwollemarkt. Heute wurden 4500 Ballen verkauft und zwar Alles für den Verbrauch und ohne Preisveränderung. — London, 31. März. (Korresp.) Samstags ereignete sich in der Werkstätte des Hrn. Ditchburn in Blackwall während der Arbeitszeit ein Unfall, der mehreren Menschen das Leben kostete. Ein Theil des Gebäudes stürzte nämlich ein und begrub eine Menge Arbeiter unter seinen Ruinen; 2 Arbeiter fand man todt und 6 andere mehr oder weniger verstümmelt. — Die Königin wird nächsten Dienstag von der Insel Wight in London zurück erwartet. Sir Robert Peel hat von J. Mai. eine Einladung nach Osborne empfangen. — Ein sonderbarer Zufall ereignete sich vor einigen Tagen auf der Eisenbahn von Leicester. Als nämlich der Zug nach Loughborough mit der größten Geschwindigkeit dahinrollte, sog ein Habicht quer über die Bahn und wurde vom Dampfswagen niedergeschlagen. Der Habicht wurde nachher auf derselben Stelle gefunden, und neben ihm lag eine todt Schnepfe. — Letzten Samstag starb Graf Romney in seinem 68sten Jahre an den Folgen eines Schlagflusses. — Die größten Vorbereitungen werden in allen Städten des Reichs für den im Coventgarden-Theater nächsten Mai zu haltenden Monstrebazar der Antiforgesehleague getroffen. Der Damenauschuß allein zählt in den verschiedenen Städten nicht weniger als 1150 Mitglieder, die alle sehr

thätig in Sammlung von Beisteuern sind; nach allen Seiten hin werden Abgeordnete abgeschickt; Oberst Thompson und Hr. Moore, die sich in Schottland befinden, geben die günstigsten Nachrichten von dem Erfolge ihrer Bemühungen. Alle wichtigen Städte werden in diesem Bazar vertreten seyn. Die Gaben kommen so reichlich ein, daß es an Platz dafür mangelt, wenigstens wird sie das Theater nicht auf einmal fassen können. Wir wollen nur einige Artikel, die schon versprochen sind, anführen, damit man sich von der ungleichartigen Sammlung, die sich bilden wird, einen Begriff machen kann. Von Bromsgrove werden mehrere Fäpchen kleiner Nadel geschickt; von Northwich ist Steinsalz versprochen; Newcastle schickt eine ganze Ladung Kohlen; Dundee sendet sein berühmtes Ale (eine Art Bier); Nova Scotia Eisenerz; zahlreiche Sammlungen von alten und neuen Münzen, Bücher, Gemälde, Zeichnungen, Fossilien, ausgestopfte Vögel, Pfefferkuchen, Gläser u. s. w. sind versprochen und jemand hat den sonderbaren Einfall gehabt, einen schönen, großen Neufundlandhund zu schicken, der gewiß zu einem guten Preise verkauft werden wird. Carlisle sendet Peitschen, Angeln und eine ganze Tonne von Carr's berühmtem Zwieback. Ein Schotte hat so eben eine Tabakdose geschickt, die aus dem Holze des durch Walter Scott berühmten Galgen zu Grieff verfertigt worden. Die berühmte Miß Martineau hat der Gesellschaft ein Manuscript zum Geschenk gemacht, das eine aus 9 Kapiteln bestehende Erzählung enthält. Coventgardentheater wird zu diesem Bazar, der am 12. Mai eröffnet werden soll, auf die prachtvollste Weise eingerichtet. — Letzten Freitag hatten die Gutbesitzer und Pächter von Suffer eine Versammlung in Battle; Sir Charles Lamb präsidirte. Hr. Lehner, ein sehr bedeutender Pächter, erklärte, daß es durchaus notwendig wäre, daß die Gutbesitzer den Miethzins herabsetzten, sonst müßten die Pächter ganz zu Grunde gehen. Sir R. Peel hätte die Pächter hintergangen, indem er ihnen versprochen, daß der Weizen auf 56 Shilling kommen würde, während derselbe letzte Woche zu 44 Sh. verkauft worden sey. In Shelmford fand eine Versammlung der Pächter aus Essex in gleicher Veranlassung Statt. Ueberall sind die Pächter mit dem Betragen ihrer Vertreter im Parlamente unzufrieden. — Der Plan des Herrn Weefes, Städte durch Elektrizität zu beleuchten, wird nächstens in Amerika verwirklicht werden. In Cincinnati sind die damit angestellten Versuche vollkommen gelungen.

Italien.

Kirchenstaat. Von der italienischen Gränze, 28. März. Aller Augen sind demalen auf Rom gerichtet, wo der Entscheidung einer der wichtigsten, dem Bereiche der großen Politik angehörenden Zeitfragen demalen, wie man vernimmt, die Wege angebahnt werden. Wir meinen die spanische Angelegenheit in ihrem ganzen Umfange, sohin die Vermählung der Königin Isabella II. mit eingeschlossen. Wir gehören gerade nicht Denjenigen an, die eine unbedingte prinzipielle Anhänglichkeit an Legitimitätsideen zur Schau tragen. Sollte es aber wahr seyn, wie sonst glaubwürdig versichert wird, daß die östlichen Großmächte die Wiederaufnahme Spaniens in das große europäische Staatensystem an die Bedingung knüpfen, daß die junge Monarchin ihre Hand dem Darsteller der spanischen Legitimitätsidee, d. i. dem Prinzen von Asturien, ältesten Sohne des Kronpräsidenten Don Carlos, reiche; so möchten wir im allgemeinen Interesse wünschen, daß die Bewerbungen der jetzt zu Rom anwesenden neapolitanischen Königsfamilie, die, wie angenommen wird, um eben diese Hand für den Grafen von Trapani sich bemüht, erfolglos bleiben möchten. Zwar sollen diese Bewerbungen vom französischen Hofe unterstützt werden; allein sofern der heil. Stuhl dabei wirklich die vermittelnde Rolle spielt, die ihm zugeschrieben wird, so möchte wohl der Einfluß, den eine östliche Großmacht auf denselben übt, den jenes Hofes mehr noch als bloß aufwiegen. Endlich gewahren wir auch in der Stimmung, die sich in der durch die Cortes vertretenen spanischen Nationalmeinung kund gibt, viel weniger noch in der dort herrschenden Regierungspartei selber, ein Hinderniß bei der Ausführung des zuerst erwähnten Vermählungsprojekts, zumal sollte sich Isabella's zukünftiger Gatte mit der bescheidenen, wiewohl höchst ehrenvollen Stellung begnügen, die dem Gemahl der Beherzsherin des Reichs überwiesen ist. (S. 3.)

Freistaat Krakau.

Krakau, 27. März. Das Zusammentreten des Zollvereinskongresses in Karlsruhe macht auch bei uns einen angenehmen Eindruck, denn wir hoffen als Resultat desselben auch Gutes für unser Landchen, welches die Produkte und Fabrikate aller Länder ohne Zoll zuläßt. Unsere Produkte bestehen besonders in Steinkohlen, Alaun und Zink. Während englische Steinkohlen gegen einen sehr geringen Zoll in den Vereinständern zugelassen werden, unterliegen die unsrigen an der preussischen Gränze einem dem Verbot gleichkommenden Zoll, und unser Alaun wird mit 1 1/2 Thlr. der Zentner zur Konsumtion versteuert. Sehr drückend aber erscheint es besonders, daß unser Zink, der jetzt in Breslau 6 Thaler der Zentner werth ist, beim Transit durch die Vereinststaaten mit 1/2 Thlr. der Zentner, also etwa 8 Proz. Durchgangszoll belastet wird, obgleich jene Länder ohnehin schon den Frachtlohn von etwa 1 fl. R.-M. daran gewinnen. Wird unser Wunsch, obige Säge billig und freundschaftlich ermäßigt zu sehen, diesmal in Erfüllung gehen? (A. 3.)

Niederlande.

* Rotterdam, 29. März. Die Direktion der niederländischen Handelsgesellschaft theilt uns heute mit, daß Se. Erz. der Minister der Kolonien ein Schreiben empfangen habe, des Inhalts, daß, wofern bei der bereits angekündigten öffentlichen Versteigerung über 75,000 Blöcke Banca ein annehmbares Gebot — mindestens 41 fl. für 50 Pfd. niederl. — für das Gesamtquantum gethan würde, der Generalgouverneur von Niederindien angewiesen sey, während wenigstens 12 Monaten keine ferneren Zinnverkäufe auf Java abzuhalten, sondern sich mit der Ablieferung auf den chinesischen Markt zu begnügen.

Leyden, 29. März. Man liest im „Leyden Courant“: Das vor kurzer Zeit im Haag unter dem Titel: „Ueber den akademischen Unterricht“ erschienene Werk mit dem Motto: „quaque tetigeris ulcus“ hat hier allgemeines Aufsehen erregt, indem bisher noch kein Schriftsteller den Muth hatte, die zahlreichen Mängel und Gebrechen unseres akademischen Unterrichts auf solche Weise bloßzustellen und zugleich die Gegenmittel anzugeben. Der kräftige Ausdruck der Worte, der wissenschaftliche Geist, die tiefe Kenntniß der Sache, welche in diesem Werke vorherrschen, bürgen uns für die Befähigung des unbekannteren Verfassers. Besonders ist der traurige Zustand der theologischen Fakultät beleuchtet. Wir wünschen nur, daß die Verbreitung dieses Buches heilsame Wirkung hervorbringen möchte.

o Haag, 1. April. (Korresp.) Auf die von der zweiten Kammer der Generalstaaten in Betreff des niederländischen Zolltarifs beantragten Aenderungen,

welche auf freie Handelsprinzipien hingen, hat die Regierung erklärt, daß sie nicht mit jenen Mitgliedern übereinstimmen könne, welche einen verhältnißmäßigen Zollermäßigungsstarif und dessen allmähliche jährliche Verminderung bis auf das Minimum von 1 Proz. Zoll vom Werthe empfohlen, sondern vielmehr mit der Mehrheit der Kammer einverstanden sey, daß ein Schußsystem bereits so lange als Norm bestanden habe, daß es endlich zum Bedürfnis geworden, und daß es nicht gerathen sey, sich so ohne Weiteres davon loszumachen, zumal da eben dieses Schußsystem die wahre Grundlage der Gesetzgebung fast aller derjenigen Staaten bilde, mit denen die Niederlande in Handelsverkehr ständen. Zudem sey es auch durchaus nicht erwiesen, daß die praktische Anwendung dieses Schußsystems der Gesamtheit beschwerlich falle. — Man erwartet hier auf den 5. d. die Ankunft J. K. G. der Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar.

* Amsterdam, 2. April. Die Flußberichte von Utrecht, Gorinchem, Herzogenbusch, Gröningen u. s. w. sprechen alle von ungewöhnlich hohem Wasserstand, doch von keiner Ueberschwemmung.

Portugal.

* Man spricht jetzt von einer Eisenbahn, welche Madrid mit Lissabon verbinden soll. Von Lissabon wird dieselbe über den Tajo durch einen fruchtbaren und bevölkerten Distrikt gehen und Alcantara, Almacaz, Talavera und Guadanda berühren und Zweigbahnen nach Alcas und Montalban erhalten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 18. März. Der rigaische Bürger Hr. Clark hat eine Entdeckung gemacht, die für die Seefahrer aller Nationen äußerst wichtig werden wird. Vermittelt eines höchst einfachen Apparats ist es ihm gelungen, das Seewasser durch Verkochung in süßes Trinkwasser umzuwandeln. Seit zwei Jahren ist seine Entdeckung unter allen Zonen mannigfachen Proben unterworfen worden, und hat sich immer bewährt. Bereits hat die englische Regierung ihn mit einem Patent für ihre Schiffsbedürfnisse versehen, ihn auch beauftragt, für einige wasserlose Inseln des atlantischen Ozeans und der Südsee dergleichen Apparate zu fertigen; für eine gleiche Berechtigung ist Hr. Clark mit den Regierungen von Frankreich, Oesterreich, Holland u. Belgien in Unterhandlungen getreten. Der Raum, den bisher in den Schiffen die Wasserfässer und gußeisernen Kisten einnahmen, kann nun von den Schiffsbekledern zu Frachten verwandt werden, wobei die Schiffsmannschaft noch die große Annehmlichkeit hat, beständig frisches Wasser zu bekommen. Herr Clark gibt den Kostenbetrag eines solchen Destillirapparats auf 45 Pi. Sterl. (300 Silbertubel) an.

Schweiz.

Aargau. Am 3. April, 11 Uhr Vormittags, hat die Division Smür ihren Uebergang über die Reuß auf einer Pontonbrücke bei Dittenbach bewerkstelligt. Widerstand fand keiner Statt; im Freiamt war Alles ruhig. Sofort wurde das obere und untere Freiamt besetzt, am 3. war das Hauptquartier in Sarmenstorf, am 4. sollte es in's Kulmerthal (reformirter Landestheil) verlegt werden. Da in Zofingen bereits berner Truppen liegen, so wird es ohne Zweifel daselbst bleiben. Die Truppen hoffen zwar immer noch gegen Luzern verwendet zu werden, halten aber doch gute Mannszucht. — Hr. Dr. Ruff, einer der eidgenössischen Kommissarien, befand sich im Laufe des 3. d. Mts. in Aarau, wo er mit dem kleinen Rathe Konferenz hielt. Nachmittags suchten und erhielten die trauernden Mütter und Gattinnen der vermissten Aarauner, deren Zahl auf 60 sich belaufen soll, bei ihm Zutritt, um seine Fürsprache für die Gefangenen in Luzern zu ersehen. Er versprach sie gerne und reiste in der Nacht nach Luzern ab. — Nicht bloß die berner Bataillone sind in's Aargau am 3. d. Mts. auf Begehren der aargauer Regierung einmarschirt und haben die Gegenden von Zofingen und Aarburg, sowie die Dörfer gegen Aarau hin besetzt, sondern auch basellandschaftler Truppen stehen ebenfalls von der aargauer Regierung gemahnt, in dieser Gegend. Die aargauer Bataillone dagegen haben sich gegen Aarau zurückgezogen, wo sie, wie es heißt, entlassen werden sollen. — Es bestätigt sich, daß auf die Kunde von der verunglückten Expedition nach Luzern neue Schaaren aus Basellandschaft aufgedrungen seyen, um ihren Landsleuten zu Hülfe zu eilen. Sie kamen bis Reiden und Dagmersellen, kehrten aber auf Befehl des Militärkommandos in Zofingen wieder zurück. Am 3. waren dagegen diese Gemeinden bereits von den Truppen der kleinen Kantone besetzt; Oberst Aabyberg befand sich bei ihnen. — Man hat viel von dem im solothurnischen sog. Gäu ergangenen Landsturm gesprochen; es scheint etwas an der Sache gewesen zu seyn, doch scheint es nicht die Bedeutung gehabt zu haben, welche man ihm zuerst beigemessen hat. Nach dem „Solothurnerblatt“ wäre er von Leuten ausgegangen, welche zum Schutz des Klosters St. Urban gedungen gewesen seyen. Wie dem auch seyn mag, in derselben Nacht, in welcher hier Allarm entstand, nämlich in derjenigen vom 1. auf den 2. April, ist auch im Oderaargau und in Baselland gerade um dieses Grundes willen ebenfalls der Sturm ergangen, Alles jedoch ohne weitere Folgen.

Luzern. Luzern, 3. April. Unter den noch nicht genannten Gefangenen bemerkt man die Herren: Dr. Scheidegger von Huttwyl, Kavalleriehauptmann Hünerwadel und Dr. Dittler von Lengbühl, Traugott Rupp (Sohn der Frau Dr. Rupp) von Sarmenstorf, Dr. Jul. Zschokke von Aarau, Karlen von Bern, Wolf von Zürich (Stadtbaumeister von Zofingen), Milizinspektor Iselin und Major Busser aus Baselland, Student Volber, Leutnant Weber von Beromünster, Bezirksarzt Schnebeli, Freund und Diebold von Baden. Fürsprech Billiger von Hiltkirch wurde in Moosen an der aargauer Gränze gefangen, nachdem er einen seiner Verfolger erschossen hatte. Von den 4000 M., welche die Flüchtlinge und Freischaaren zählten, haben sich, nach einem blutigen Gefecht in Buttisholz, etwa 1200 M. mit 2 Stück groben Geschüzes nach Zofingen durchgeschlagen. Sie gehören der sog. Huttwylerkolonne an. Eine aus 300 Mann bestehende Abtheilung der Zofingerkolonne, die den Gütsch mit Scharfschützen besetzt hatte, konnte sich nach Melchnau in den Kanton Bern zurückziehen. Fürsprech Eduard Schnyder erhielt vor Buttisholz einen Schuß in die Seite und ist nun nach Luzern gebracht.

Am 2. dieses Monats wurde in Luzern mit den Gefangenen, Verwundeten und der Beute ein Triumphzug vor dem Regierungsgebäude gehalten; wenn man die Zahl der in der Stadt und auf dem Lande befindlichen Gefangenen und Verwundeten auf 600 schätzt, was der Wahrheit am nächsten stehen dürfte, so muß man nach den bisherigen Berichten über die Geretteten annehmen, daß die Zahl der Umgekommenen eben so groß ist. Unter diesen scheinen die meisten im Kartätschenfeuer zwischen dem Emmenfeld und der Basler Vorstadt gefallen zu seyn. Vor Luzern schossen sowohl die Artillerie, als die Infanterie der Flüchtlinge und Freischaaren zu hoch, selbst

ihre Schützen auf dem Gütsch, die übrigens nicht hinreichend mit Munition versehen waren, begingen denselben Fehler, während die untenstehenden Unterwaldner vortrefflich zielten. Auch gebrach es Jenen im entscheidenden Augenblicke an eingreifender Oberleitung, sowie an genügender Einrichtung bei Vertheilung der Lebensmittel auf dem Marsche. Auch Ermattung lähmte hier in der Nacht vom 31. März auf den 1. April ihre Kampffähigkeit wesentlich, während ihre Gegner nur kurze Märsche und auch diese mit gehöriger Abwechslung von Erfrischung und Ruhe gemacht hatten. Zudem waren ihnen die Regierungstruppen mit den Verbündeten an Zahl überlegen, wenn auch die Schwyzer in Folge der Weigerung ihrer Liberalen erst nach beendetem Kampfe angekommen sind. Kundige Militärs setzen am Feldzuge der Luzerner Flüchtlinge und Freischaaren besonders die Unvorsichtigkeit aus, womit die Operationsbasis des Rückzuges und allseitiger Verbindung beim Einmarsch vernachlässigt wurde. Etwa 200 Mann aus Baselland, die den Throgen am 1. April zu Hülfe zogen, waren bereits bis Reiden vorgedrückt, als sie durch einen nachgeschickten Abgeordneten ihrer Regierung zurückgerufen wurden.

(N. 3. 3.)

Luzern, 4. April, Abends 8 Uhr. Wie ich nun zuverlässige Nachrichten über die Zahl der Gefallenen und Gefangenen erhalten habe, so beläuft sich die der erstern auf 300 und die der Gefangenen auf 1730. Dr. Steiger ist in einem abscheulichen Loche des Kesselturmes verfangen. — Die Gemeindämänner der betreffenden Ortschaften sollen die Leisung erhalten haben, die auf ihrem Gebiete Gefallenen sogleich und auf den Stellen zu begraben, wo sie liegend gefunden werden, indem die Menge derselben kein anderes Verfahren gestatte. Gewiß ist, daß schon am Abend des 31. März eine große Anzahl Todter durch die Freischaaren selbst auf Handfarnen der Ennide zugeführt und in dieselbe geworfen wurde. — Am 2. April wurde Hauptmann Ulmi als Gefangener in Sursee eingebracht. Der Oberkommandant der Flüchtlinge und Freischaaren, Hr. Fürsprech Ohnenbein von Nidau, so wie auch die Kommandanten der beiden Kolonnen, Major Billot und Oberst Schmitter von Aarau, haben sich gerettet.

(N. 3. 3.)

— Eine Korrespondenz der „Schw. Nationalzeitung“ von Aarau vom Donnerstag Abends 8 Uhr meldet: Herr Doktor Robert Steiger sey in Luzern kriegsgerichtlich verurtheilt und erschossen worden (?).

Spanien.

* Von Palma (Majorka) schreibt man: Auf allen Punkten unserer Stadt erheben sich Festungswerke. Man erwartet Truppen u. Artillerie; drei Klöster sind zu ihrem Empfang eingerichtet worden. Alle Festungen werden bewaffnet und in Vertheidigungsstand gesetzt.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 19. März. Die Quarantäne für Alles, was von Syrien kommt, ist hier, seitdem sich auf einem Lloydboote, welches Pilger von Beirut nach Smyrna brachte, ein Pestfall ergeben hatte, auf fünfzehn Tage festgesetzt.

(N. 3.)

Amerika.

* In Havanna ist am 2. März ein entsetzliches Verbrechen verübt worden: Bei einem Maskenballe nämlich war während des Tanzes unbemerkt ein Neger in den Saal geschlüpft, hatte mit einem Dolche nach allen Seiten hin gestochen und hierauf die Flucht ergriffen. Sechs Personen starben kurz nachher an ihren Wunden. Am 5. März wurde ein Neger verhaftet, den einer der Verwundeten als den Urheber des Verbrechens erkannt hat.

Baden.

Mannheim, 6. April. Die Neckarbrücke ist heute wieder aufgeführt worden und folglich die Verbindung wieder hergestellt.

(N. 3.)

Konstanz, 3. April. Uebereinstimmend mit mehreren gestern Abend und heute hier angekommenen Privatnachrichten habe der Oberkommandant der Luzerner Truppen, Oberst v. Sonnenberg, 50 Personen standrechtlich erschießen lassen (?). — Außer dem bereits aufgetretenen und in der Nacht von 1. auf den 2. d. sich in Frauenfeld gesammelten thurgauer Kontingent ist heute auf weiter eingetroffene Befehle ein weiteres Bataillon dieses Kantons (Jöler), nebst einer Schwadron Reiterei schleunigst einberufen und auch bereits in Frauenfeld versammelt. Dagegen vernimmt man aus zuverlässiger Quelle, daß sich sowohl dieses thurgauer, wie das zürcher Aufgebot geweigert, den üblichen Fahnenzug zu schwören und gegen ihre Mitbürger, d. h. gegen die Freischaaren zu kämpfen, und so dem eidgenössischen Kriegsrath Folge zu leisten. Ebenso soll die bisherige Regierung in Aargau in Folge einer Umwälzung gestürzt und durch eine neue ersetzt werden. — Eine Verwicklung mit Oesterreich dürfte, einer Nachricht von Rheineck zufolge, der Thatumstand herbeiführen, daß ein tyroler Jäger von dem daselbst aufgestellten Beobachtungskorps durch einen Schuß vom schweizer Ufer getödtet wurde.

(N. 3.)

Brandfälle. Am 29. v. M. Nachmittags entzündete in der Behausung des Schullehrers Ludwig Kürsch in Pleuterbach (A. Oberbach) ein Fensterröhre, das dem Gebälke zu nahe war, dieses und damit einen Schrank mit alten Büchern in dem oberhalb befindlichen Gemeinderathszimmer. Schnelle Hülfe stemmte dem Weitergreifen der Flammen. — Am 31. v. M. Morgens 5 1/2 Uhr brannte der Dachstuhl des Mathias Herbstich'schen Hauses in Buchholz (Amts Waldkirch) ab. — Kurz nach Mitternacht am 1. April brach in der Behausung des Malers Jakob Rupp in Lörrach Feuer aus, das jedoch bald wahrgenommen und auch sofort gelöscht wurde. — Am 1. d. Mts. Abends gegen 6 Uhr brach im Hintergebäude des Sales Füllers zu Ottersweier (A. Bühl) im zweiten Stocke Feuer aus, welches jedoch noch zeitig wahrgenommen und gelöscht wurde. — Am 1. d. Mts. gegen halb 11 Uhr gerieth die von Holz gebaute Papiermühle des Papierfabrikanten Fz. Rundi in Oberachern (A. Achern) in Brand, der jedoch bald gelöscht war, so daß nur der obere Theil des Hauses verbrannte.

Schuldienstaatsnachrichten. Offene Stellen: Der kathol. Schul-, Wessner- und Organistenlehrer in Sumpfohren (A. Hüfingen); Einl. 140 fl. jährl. n. fr. Wohn. u. 1 fl. Schulg. von je 40 Kindern. Bei der israelit. Gemeinde Gfingheim (A. Laubersheim) der Religions- und Vorsängerdiener; Einl. 135 fl. jährl. n. fr. Wohn. Bei der Bezirksynagoge zu Merglingen zu melden. — Befördert wurden: Schulandiar Landolin Sviz von Dörlinbach (A. Ettenheim) auf den kathol. Schuldienst in Oetersbach (A. Gengenbach). Schulfandiat J. Andres von Steinmüden, bish. Schulverwalter zu Grünwald (A. Neustadt), auf den kathol. Schuldienst daselbst. Unterlehrer F. Ackermann in Ottschwanden auf den evangel. Schuldienst in Serau (A. Emmendingen). Hauptlehrer S. Pfärrle in Sumpfohren (A. Hüfingen) auf den kathol. Schuldienst in Weiler (A. Haslach).

Bürgermeisterwahlen. Neu gewählt wurden: In Gamshurst (Amts Achern) M. Schmitt. In Wallbüren (A. Wallbüren) G. Clermann. In Freudenthal (A. Konstanz) J. Kengler. In Mörkingen (A. Konstanz) A. Ellenjohn.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Rasch.

Table with 7 columns: Karlsruhe, 4. 5. 6. April; Abends 9 U.; Morg. 7 U.; Mittags 2 U.; Abends 9 U.; Morg. 7 U.; Mittags 2 U. Rows include: Luftdruck reduc. auf 10° R., Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind mit Stärke (4=Sturm), Bewölkung nach Zehnteln, Niederschlag Par. Rub. Zoll, Verdünnung Par. Zoll Höhe.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 8. April: Zur Feier des hohen Geburtsfestes Seiner großherzogl. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm: Cortez, große Oper in drei Aufzügen, von Spontini.

Todesanzeige. [A.593.1] Neumalisch. Am 25. März, Abends gegen 5 Uhr, hat es dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder, Wilhelm Augustein, Posthalter in Neumalisch, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Neumalisch, den 2. April 1845. Die Hinterbliebenen. [A.585.1] Lörrach. Meinen auswärtigen Freunden und Verwandten mache ich tief betrübt die Anzeige von dem unerwarteten und plötzlichen Hinscheiden meines geliebten Gatten, Apotheker Folsch, in Folge einer Brustentzündung, und bitte um stille Theilnahme.

Philippine Folsch, geb. Zärfel. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Chrift, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. [A.583.6] Karlsruhe. So eben hat die Presse verlassen: Christ, Gemeindegesetz. 2. Abth. 2. Auflage. Preis 42 fr.

72 1/2 Klafter eichenes Scheiters- und Prügelholz, 13 hainbuchen do., 8 1/2 birkenes u. forlenes do., 87 eichene Stumpen, 11 Stämme birkenes Nutzholz und 4 Kirschbaumenes do.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr am Hause des Thorswarts Mayer. Karlsruhe, den 7. April 1845. Großh. bad. Hoforkamt. v. Schönau.

Verkaufsanzeige. [A.591.2] Wiesloch. Zwei wenig gebrauchte Dinnibus stehen zum Verkauf bei Posthalter Greiff.

[A.600.2] Karlsruhe. (Landhausvermietung.) In einer der schönsten Gegenden des badischen Oberlandes, eine Stunde von dem Eisenbahnstationenplatz Achern entfernt, in einem Tale gelegen, ist ein Landhaus, bestehend in einem vollständig eingerichteten möblirten Wohnhaus, nebst Küche, Keller, Stallung, Gärten etc. als Sommeraufenthalt zu vermieten.

Nähere Auskunft im Kontor der Karlsruher Zeitung. [A.551.3] Willasfingen Bezirksamts Ueberlingen.

Mühlverkauf. Unterzeichnet wird nach beschriebene Gebäulichkeiten und die dabei liegenden Eigenschaften

Montag, den 21. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Sternwirthschaftsamt dahier einer öffentlichen Steigerung aussetzen, als:

- 1) Ein neuerbautes zweistöckiges Mühlengedäude und Wohnhaus, mit zwei Mahlgängen und einem Werkgang, geräumiger Fruchtschütte und einem angebauten Waschhaus und Wasserfalle. 2) Das einigte Schritte entfernte Oekonomiegedäude mit gewölbtem Keller, Schauer, Stallung und Schweineställen, unter einem Dache. 3) Die etwa 50 Schritte oberhalb dem Mühlengedäude befindliche zweistöckige Weimühle mit Wohnung und Keller, einem Mahlgange und einer Delmühle. 4) Ferner die dabei stehende Sägmühle und Handtreibe. 5) 1 Jauchert 3 Brlg. 20 Ruth. Gärten und Hofraithe bei und um die beschriebenen Liegenschaften. 6) Das auf der Mühle ruhende Gemeindegut, als: 1 Jauch. 3 Brlg. 9 Ruth. Ackerfeld und 1 do. 7) 3 Brlg. 85 Ruth. Ackerfeld. 8) 1 Jauch. 2 do. 109 " do. 9) 1 do. 7 " Biefen.

Diese Realitäten, die in einer der fruchtbarsten Gegenden des Seckreis, etwa 2 Stunden von Ueberlingen liegen, können täglich eingesehen, und von dem Eigentümer die näheren Verkaufsbedingungen erfahren werden.

Sämmtliche Liegenschaften werden im Ganzen, oder im Falle sich Liebhaber zeigen, in zwei Abtheilungen, unter Leitung des Gemeindeguts veräußert.

Fremde Steigeter haben sich mit legalen Vermögens- und Reumündzeugnissen auszuweisen. Willasfingen, den 28. März 1845.

Karl Dug, Müller. [A.580.3] Nr. 8145. B. d. J. Nr. 5896, wurde durch Erkenntnis vom 8. März d. J., Nr. 5896, wurde das eheliche Vermögen des Karl F. u. h. b. e. r. und seiner Ehefrau, Josepha, geb. Wee b. e. r., bürgerlich in B. d. J., für gesondert erklärt, was andurch bekannt gemacht wird.

B. d. J., den 3. April 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Mallebein.

[A.506.1] Nr. 6005. Oberfisch. (Schuldenliquidation.) Stephan Walz und dessen Ehefrau, geb. Victoria Hund von Nenzen, beabsichtigen, mit ihren drei minderjährigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag, den 14. April d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu alle diejenigen, welchen Ansprüche gegen die gedachten Eheleute zufließen, mit dem Bemerten vorher laden werden, in der Tagfahrt ihre Ansprüche zu begründen, ansonst ihnen später nicht mehr dazu verholten werden könnte.

Oberfisch, den 18. März 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Häfelin.

[A.441.2] Nr. 6073. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Die Wittwe des Ludwig Schmidt, Carolina, geb. Schäfer von Blankenloch, ist gesonnen, mit ihren Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 22. April d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wobei deren sämtliche Kreditoren zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Karlsruhe, den 27. März 1845. Großh. bad. Landamt. Bausch.

[A.539.3] Nr. 6424. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der Ehebrecher Isaal Friedrich Hornung, Bürger zu Riedolsheim und wohnhaft in Friedrichthal, ist gesonnen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 22. d. M.,

Druck und Verlag von C. M. A. Klot, Waldstraße Nr. 10.

anderaumt, wobei dessen sämtliche Kreditoren ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Karlsruhe, den 3. April 1845. Großh. bad. Landamt. Bausch.

[A.560.3] Nr. 9446. Dffenburg. (Schuldenliquidation.) Nachbenannte Familien von Urloffen, als:

Stefan Sauer mit Frau und 7 Kindern, Michael Hütti mit Frau und 5 Kindern (von Zimmern), Georg Werner mit Frau und 2 Kindern, Gustav Kranz Wb. mit ihren 5 Kindern wollen nach Afrika (Algier) und

Xaver Langenecker mit Frau und 3 Kindern nach Nordamerika auswandern. Wir haben auf deren Ansehen Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 22. April d. J., Vormittags 8 Uhr, in diefeitiger Kanzlei angeordnet, und fordern alle Diejenigen, welche Forderungen an obige Personen zu machen haben, auf, solche in dieser Tagfahrt anzumelden und zu begründen, weil wir ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten könnten.

Dffenburg, den 31. März 1845. Großh. bad. Oberamt. Lichtenauer.

[A.515.2] Nr. 3305. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Da die Jakob Fries'schen Eheleute von hier nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigen, haben wir Tagfahrt zur Liquidation der Schulden auf

Dienstag, den 15. April d. J., früh 8 Uhr, auf diefeitiger Amtskanzlei anberaumt, und fordern hiermit sämtliche Gläubiger auf, ihre Ansprüche in dieser Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst von hier aus nicht mehr zur Zahlung verholten werden kann.

Sinsheim, den 22. März 1845. Großh. bad. f. l. Bezirksamt. Gärtner.

[A.433.3] Nr. 3864. Freiburg. (Verschollenheitserklärung.) Da der unter'm 9. Dezember 1842 in öffentlichen Blättern vorgeladene Bartholomäus Pfister von Gschbach in der gefälligen Frist weder erschienen ist, noch sich zur Empfangnahme seines Vermögens gemeldet hat, so wird er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen zu leistende Sicherheit in fürsorglichen Besitz und Nutzen gegeben.

Freiburg, den 25. Februar 1845. Großh. bad. Landamt. Jäger Schmid.

[A.592.1] Nr. 5560. Wolfach. (Aufgehobene Mündobderklärung.) Die gegen Benedict Rehl von Einbach unter'm 19. Novbr. 1841 erkannte Mündobderklärung im I. Grad ist durch Beschluß von heute aufgehoben worden.

Wolfach, den 2. April 1845. Großh. bad. f. l. Bezirksamt. Fernbach.

Staatspapiere. Paris, 5. April. 3proz. fonsol. 85. 50. 1844 3proz. 86. 50. 4 1/2proz. —. 4proz. —. 5proz. fonsol. 118. 50. Bankaktien 3230. —. Stadtblg. —. St. Germaineisenbahnaktien 1205. 10. Bessillier Eisenbahnaktien rechtes Ufer 646. 10. linkses Ufer 400. 10. Orleans Eisenbahnakt. 1302. 10. Rouen 1155. 10. Straßb.-bas. Eisenbahnakt. 340. 10. Blg. 5proz. Anleihe —. (1840) 103. (1842) 104 1/2. römische do. 108. Span. Akt. 40 1/2. Baf. 8 1/2. Neap. —. —. Wien, 2. April. 5proz. Metalliques 112 1/2, 4proz. 102 1/2, 3proz. 78 1/2; 1834er Loose 155 1/2, 1838er Loose 132 1/2, Österreich 68 1/2. Bankaktien 160. Nordbahn 193 1/2, Mailänder 131 1/2. Slagmitz 151, Livornoer 126 1/2, Pesther 115 1/2.

Frankfurt, 5. April. Pr. Bayer. Geld.

Oesterreich Metalliquesobligationen 5 — 114 1/2

" " " 4 — 103 1/2

" " " 3 — 80 1/2

" " " 1 — 26 1/2

" " Wiener Bankaktien 3 — 2006

" " " per ultimo — 2007

" " fl. 500 Loose do. — 157 1/2

" " fl. 250 Loose von 1839 — 135 1/2

" " Bethmann'sche Obligationen 4 — —

" " do. 4 1/2 — —

Preußen. Preuß. Staatsanleihe 3 1/2 — 100 1/2

" " 50 Thlr. Prämienanleihe — 94 1/2

Bayern. Obligationen 3 1/2 — 101 1/2

" " Ludwigsb.-ban. Akt. d. v. G. — 78 1/2

" " Verbacher Eisenbahnaktien 113 1/2 — 113

Baden. Obligationen 3 1/2 — 97 1/2

" " fl. 50 Loose von 1840 — 66

Darmstadt. Obligationen 3 1/2 — 97 1/2

" " bitto 4 — 102 1/2

" " fl. 50 Loose — 78 1/2

" " fl. 25 Loose — 33

Frankfurt. Obligationen 3 — 95 1/2

" " ditto 3 1/2 — 102

" " Launssaktien à 250 fl. — 387 1/2

" " per ultimo — 388 1/2

Rheinl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — 104 1/2

Rheinl. Obligationen bei Rothschild 3 1/2 — 88 1/2

" " fl. 25 Loose — 29 1/2

Holland. Integralen 2 1/2 — 63 1/2

" " Synbillets 3 1/2 — 63 1/2

" " bitto 4 1/2 — —

Spanien. Obligationen 3 — —

" " Aktivschuld mit 8 G. — 29 1/2

Portugal. Konfols L. St. à 12 fl. 3 — 66

Polen. fl. 300 Lotterieloose — 98 1/2

" " do. zu fl. 500 — 97

" " Disconto 2 1/2 — —

Gold. fl. fr. Silber. fl. fr.

Neue Louisdor . . . 11 4 Gold al Marco . . . 377 —

Friedrichsdor . . . 9 47 1/2 Raubthaler ganze . . . 2 43

Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 55 Preuß. Thaler . . . 1 44 1/2

Randdofaten . . . 5 35 1/2 Fünfthaler . . . 2 20

20 Frankstücke . . . 9 29 Guchhaltig Silber . . . 24 18

Engl. Sovereigns . . . 11 58 Geringh. u. mittelh. S. 24 12

Mit einer Anzeigenbeilage.